

Mark W. Kiel: *The Jews of Częstochowa. The Life and Death of a Community, a Concise History.* De Gruyter Oldenbourg. Berlin 2023. XXIX, 198 S., Ill. ISBN 978-3-11-076994-4. (€ 86,95.)

Die Stadt Częstochowa (Tschenstochau) nimmt im Prozess der Erinnerung an die jüdische Vergangenheit im Vorkriegspolen eine Sonderstellung ein – neben Wilna ist ihr die höchste Zahl an Gedenkbüchern (Yizkor-Büchern) gewidmet, nämlich sieben.¹ Die neueste Publikation von Mark Kiel spiegelt erneut das besondere Engagement für die Aufarbeitung der Vergangenheit der Juden von Częstochowa wider. Das Buch erzählt die Geschichte der dortigen Gemeinde vom 19. Jh. bis in die Jahre unmittelbar nach dem Holocaust und enthält einen kurzen Kommentar zu den zeitgenössischen Versuchen, „die Erinnerung zu retten“ (S. 174).

Obwohl die Blütezeit der Monografien über die jüdischen Gemeinden Osteuropas vorbei zu sein scheint (die Mehrzahl der großen jüdischen Gemeinden Vorkriegspolens ist bereits in Einzelstudien untersucht worden, neuere Veröffentlichungen sind selten), hatte K. einen persönlichen Grund, eine solche über Częstochowa zu schreiben. Der Historiker und Rabbiner wuchs in New York in einer Familie auf, die die Erinnerung an die Stadt ihrer Herkunft sorgsam bewahrte. Sowohl seine Eltern als auch seine Schwester stammten aus Częstochowa, und als Heranwachsender „hörte er aufmerksam ihren Geschichten und Erinnerungen zu, wie auch denen der Stadtbewohner, mit denen sie zu tun hatten“ (S. XI). Diese Erinnerungen haben ihn geprägt, und der Leser erhält eine Erzählung, die aus einem umfassenden Wissen über das Częstochowa der Zwischenkriegszeit und dem Bedürfnis, dieses Erbe weiterzugeben, entstanden ist. Dies ist auch einer der Vorzüge des Buches – es kann eine Quelle gerade für solche Wissenschaftler sein, die sich mit dem Prozess des Erinnerens (und Vergessens) der kollektiven Vergangenheit verschwundener Gemeinschaften beschäftigen.

Die Publikation besteht aus einem Vorwort (von Antony Polonsky), einer Einleitung, einer Beschreibung der allgemeinen polnischen Geschichte, einer Einführung in die Geschichte von Częstochowa und neun Kapiteln. Die Reihenfolge der Kapitel ist im Wesentlichen chronologisch. Erst wenn der Leser in der Zwischenkriegszeit, dem Spezialgebiet des Autors, ankommt, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, da eine thematische Gliederung einsetzt. So sind die Kapitel 4–6 der Kultur, den jüdischen Parteien, der Wirtschaft und dem Antisemitismus gewidmet.

Es ist kein typisches wissenschaftliches Buch entstanden. Ursprünglich war es nur als Einleitung zu einer illuminierten Handschrift von K.s Vater Chonon konzipiert, der den Juden von Częstochowa gewidmete Farbtafeln anfertigte, die als weiteres Yizkor-Buch gedacht waren. Als der Text wuchs, wurde daraus ein eigenständiges Buch, aber dieser ursprüngliche Plan beeinflusste den endgültigen Charakter der Veröffentlichung. Das fast völlige Fehlen von Fußnoten (ein Dutzend für die gesamte Publikation) macht es schwierig, die Quellen von K.s Erzählung nachzuvollziehen. Daher ist es für den Leser nicht leicht, die Richtigkeit von Fakten und die Gültigkeit der Meinungen zu überprüfen oder festzustellen, welche Thesen originär von K. formuliert wurden. Die Publikation ist daher als populäres Geschichtsbuch einzustufen.

Das ursprüngliche Ziel beeinflusste auch den Umfang der wissenschaftlichen Untersuchungen des Autors. Wir wissen nichts über die Primärquellen und können nur vermuten, dass es sich in erster Linie um mündlich überlieferte Geschichten handelt, die ihm im Laufe der Jahre zugetragen wurden. Auch die Liste der Sekundärliteratur ist bei weitem nicht

1 MAGDALENA RUTA: *Jidyszowe źródła do badania historii i kultury częstochowskich Żydów w pierwszej połowie XX wieku. Rekonesans [Jiddische Quellen zur Erforschung der Geschichte und Kultur der Tschenstochauer Juden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine Erkundung]*, in: JERZY MIGALSKI, JANUSZ SPYRA (Hrsg.): *Dzieje ludności żydowskiej w regionie częstochowskim w XIX i pierwszej połowie XX wieku*, Częstochowa 2017, S. 187–200.

vollständig und hätte doppelt so lang sein können. Zu den von K. ausgelassenen Titeln gehören z. B. Veröffentlichungen von Jerzy Mizgalski, Janusz Spyra oder Magdalena Ruta.² Ein wichtiges Versäumnis betrifft die Geschichtsschreibung zu den lokalen Pogromen (1902, 1919, 1937), die von Artur Markowski, Wiesław Paszkowski und Michał Trębacz im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts sorgfältig analysiert worden sind.³ Stattdessen wiederholt K. im Wesentlichen die Beschreibung der Pogrome aus den Yizkor-Büchern.

Bedauerlich ist, dass bei der Endredaktion offenbar keine gründliche Überprüfung der Schreibweise von polnischen Begriffen, Titeln und Namen vorgenommen wurde (es gibt zahlreiche Rechtschreibfehler). Eine größere Genauigkeit wäre auch bei der bibliografischen Notation wünschenswert gewesen.

Ein Mehrwert des Buches liegt in dem beständigen Bemühen des Autors, das Leben der jüdischen Gemeinde in einem breiteren Kontext darzustellen. Als ausgebildeter Historiker, der sich auf die jüdische Politik in Polen in der Zwischenkriegszeit spezialisiert hat, nutzt K. sein Fachwissen und versucht, Fragen nach den Gründen für bestimmte Tendenzen, Veränderungen oder Ereignisse zu beantworten. Damit geht der Autor über die typische Perspektive von Einleitungen zu Yizkor-Büchern hinaus.

Wenn man das Buch nicht als ein typisches wissenschaftliches Werk betrachtet, das auf neuen Erkenntnissen beruht, ist es trotz aller Mängel ein gut geschriebener, populärer Überblick über das Leben (und den Tod) der Gemeinde von Częstochowa, dessen Hauptziel es ist, die mündliche Geschichte zu überliefern und die Erinnerung an diese Gemeinde lebendig zu halten. Das Buch bietet auch die Möglichkeit, größere Prozesse, insbesondere die Industrialisierung, auf lokaler Ebene nachzuvollziehen.

Warszawa

Aleksandra Oniszczyk

-
- 2 JERZY MIZGALSKI: Tożsamość polityczna polskich Żydów w XIX i XX wieku na przykładzie Częstochowy [Die politische Identität der polnischen Juden im 19. und 20. Jahrhundert am Beispiel Tschenstochaus], Częstochowa 2008; JERZY MIZGALSKI, JANUSZ SPYRA (Hrsg.): Dzieje ludności żydowskiej w regionie częstochowskim w XIX i pierwszej połowie XX wieku [Geschichte der jüdischen Bevölkerung in der Region Tschenstochau im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], Częstochowa 2017; RUTA, S. 187–200 (wichtiger Überblick über die jiddischen Quellen zur Erforschung der jüdischen Gemeinde in Częstochowa).
- 3 KAMIL KUIEK, ARTUR MARKOWSKI u. a. (Hrsg.): Pogromy Żydów na ziemiach polskich w XIX i XX wieku, vol. II: Studia przypadków (do 1939 r.) [Pogrome an Juden auf polnischem Boden im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 1: Fallstudien (bis 1939)], Warszawa 2019, S. 179–196, 263–283, 409–428.

Paweł Zajas: „Das Polenbuch!“ Polnische Literatur und deutsche Kulturpolitik im 20. Jahrhundert. (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Bd. 42.) Harrassowitz. Wiesbaden 2023. 248 S., 44 Ill. ISBN 978-3-447-12025-8. (€ 35,-)

Paweł Zajas, Professor für Literaturwissenschaft an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den internationalen Literaturbeziehungen insbesondere zwischen den beiden deutschen Staaten und Polen, wobei er vor allem die Rolle und Funktion der unterschiedlichen staatlichen (wie Ministerien, Behörden und Diplomatischen Vertretungen) und privaten (wie Verlage, Verbände, Vereine und Stiftungen) Institutionen untersucht. So legte er bereits neben zahlreichen einschlägigen Aufsätzen eine Monografie zu *Verlagsarbeit und Kulturpolitik. Beiträge zur Soziologie des Literatursystems* (2019), als Ko-Autor (zusammen mit Markus Krzoska) 2021 die Studie *Kontinuität und Umbruch. Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg* (2021) sowie als Mithrsg. die Bände *Kulturtransfer und Verlagsarbeit. Suhrkamp und Osteuropa* (2019), *Literatur und Auswärtige Kulturpolitik* (2019) sowie *Kulturtransfer und*